

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, P. Bobby begrüßt euch wieder im Namen Jesu Christi zu den Betrachtungen am 296. Tag der Bibelreise. Gelesen haben wir heute Jesus Sirach 34, Jeremia 33+34 sowie Kapitel 8 des Markusevangeliums.

In Jesus Sirach 34 geht es in den ersten 8 Versen um Träume und dass es – ausgenommen ganz besonderer Fälle – nutzlos ist, Träumen Beachtung zu schenken. Gott kann natürlich Träume eingeben, um Intuitionen zu bewirken oder Anleitungen und Offenbarungen zu geben, wie Er es beispielsweise mit dem Josef des Alten und dem Josef des Neuen Testaments getan hatte. Das nächste Thema ist, dass man auf Reisen viele Erfahrungen sammeln und Einsichten gewinnen kann. Ferner wird die Wichtigkeit, fromm zu sein, unterstrichen. Wir lesen die Verse 17-20: *„Selig, der den Herrn fürchtet. An wem hält er sich fest und wer ist seine Stütze? Die Augen des Herrn ruhen auf denen, die ihn lieben; er ist ein machtvoller Schutzschild, eine starke Stütze, Schutz vor Hitze und Schatten am Mittag, Bewahrung vor dem Straucheln und Hilfe vor dem Fall; er richtet die Seele auf und die Augen, er schenkt Heilung des Lebens und Segen.“*

Das nächste Thema sind Opfer. Alle großen Propheten hatten sich sehr hart bezüglich Opfern geäußert, die nur um des äußeren Schein willens und ohne die richtige Herzenseinstellung dargebracht werden. Vers 21: *„Wer ein Opfer von unrechtem Gut darbringt, dessen Gabe ist mit Makel behaftet, denn Gaben der Gesetzlosen finden kein Gefallen.“* Wenn ich Geld spende, das sündbeladen ist, das vielleicht zu Lasten von Armen verdient wurde, wenn ich spende, ohne meinen Sünden zu widersagen, dann ist ein solches Opfer geringer als nutzlos, sagt uns die Hl. Schrift durch Jesus Sirach mit klaren Worten. Preiset den Herrn!

In Jeremia 33 wird von der Verheißung erzählt, die der Herr Jeremia im Gefängnis gegeben hatte. Diese Verheißung betrifft die Wiederherstellung. Sieben Versprechen gibt der Herr Jeremia: Das erste finden wir im Vers 3: *„Rufe zu mir, so will ich dir antworten und dir Großes und Unfassbares mitteilen, das du nicht kennst!“* Der Herr wird ihre Gebete erhören und ihnen Großes und Unfassbares offenbaren. Der Herr sagte ihnen, dass sie sich den Babyloniern unterwerfen, keinen Widerstand leisten und die Situation in Demut annehmen sollten. Der Herr versicherte ihnen, dass Er aber die Oberhand behalten würde, da alles nach Seinem Willen geschah. Als dritten Punkt lesen wir den Vers 6: *„Siehe, ich bringe ihnen Genesung und Heilung und ich werde sie heilen und ihnen Fülle von Frieden und Treue gewähren.“* Zuvor aber mussten sie von ihrer Schuld befreit werden (Vers 8): *„Ich reinige sie von all ihrer Schuld, mit der sie gegen mich gesündigt haben, und ich vergebe ihnen all ihre Schuld, mit der sie gesündigt und sich gegen mich aufgelehnt haben.“* Das fünfte Versprechen betrifft die Wiederherstellung des Frieden, der Freude und der Anbetungsstätte in Jerusalem. Das sechste Versprechen findet sich in Vers 15+16: *„In jenen Tagen und zu jener Zeit werde ich für David einen gerechten Spross aufsprießen lassen. Er wird Recht und Gerechtigkeit wirken im Land. In jenen Tagen wird Juda gerettet werden, Jerusalem kann in Sicherheit wohnen. Man wird ihm den Namen geben: Der HERR ist unsere Gerechtigkeit.“* Diese messianische Prophezeiung erfüllte sich in Jesus. Halleluja! Zuletzt versprach ihnen der Herr, dass sie ihr Hab und Gut wiedererhalten sollten und Er sie in Seine göttliche Barmherzigkeit eintauchen würde. Es ist also eine Vorahnung auf die Zeit des Evangeliums und die Zeit der Kirche. Das war in Kürze Jeremia 33. Preiset den Herrn!

Das Kapitel 34 des Buchs Jeremia ist leicht zu lesen und behandelt im wesentlichen zwei Themen. Im Teil 1 (1-7) läßt der Herr durch Jeremia das Ende des Königs Zidkija verkünden, der vom König

Nebukadnezzar nach Babel verschleppt werden würde. Dort würde er eines normalen Todes und nicht durch das Schwert sterben.

Im zweiten Teil (8-22) erteilte Gott den Juden eine Rüge, die ihre auf Geheiß Gottes freigelassenen hebräischen Sklaven gewaltsam wieder zu Leibeigenen gemacht hatten. Im Haus des Herrn hatten sie geschworen, die Sklaven in die Freiheit zu entlassen, brachen aber später ihren Schwur. Wir lesen Vers 15-17: *„Da seid ihr jetzt umgekehrt und habt das getan, was in meinen Augen recht ist, indem jeder für seinen Nächsten die Freilassung ausrief. Vor mir hattet ihr einen Bund geschlossen in dem Haus, über dem mein Name ausgerufen ist. Aber ihr habt euch abgewandt und habt meinen Namen entweiht; denn jeder von euch hat seinen Sklaven und seine Sklavin zurückgeholt, die ihr doch völlig freigelassen hattet. Ihr habt sie mit Gewalt dazu gebracht, wieder eure Sklaven und Sklavinnen zu sein. Darum - so spricht der HERR: Ihr habt mir nicht gehorcht, jeder für seinen Stammesbruder und seinen Nächsten Freilassung auszurufen. - Siehe, ich rufe euch eine Freilassung aus - Spruch des HERRN - für Schwert, Pest und Hunger und ich mache euch zu einem Bild des Schreckens für alle Reiche der Erde.“* Ihr seht, wie die Sünde sie verfolgt, wie sie die Strafe auf sich herabgezogen haben.

Wir kommen nun zum 8. Kapitel des Markusevangeliums, das mit der wundersamen Speisung der Viertausend beginnt, auf die wir heute nicht eingehen werden. Im nächsten Abschnitt lesen wir, wie die Pharisäer zu Jesus kamen, ein Streitgespräch mit ihm begannen und von Ihm ein Zeichen vom Himmel forderten. Vers 12: *„Da seufzte er im Geist auf und sagte: Was fordert diese Generation ein Zeichen? Amen, ich sage euch: Dieser Generation wird niemals ein Zeichen gegeben werden.“* Wenn wir den Herrn suchen, werden wir Ihn finden. Dazu bedarf es aber eines offenen Herzens. Wenn wir den Herrn auf die Probe stellen, werden wir Ihn nicht finden, denn wir sollen Ihn in Demut suchen. Den Stolzen zeigt Er sich nicht, nur denjenigen, die demütig im Geist sind. Das lesen wir auch in 1 Petrus 5,5: *„Alle aber begegnet einander in Demut! Denn Gott tritt Stolzen entgegen, Demütigen aber schenkt er seine Gnade.“*

Markus 8,15: *„Und er warnte sie [die Jünger]: Gebt Acht, hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und dem Sauerteig des Herodes!“* Was bedeutet das? Cornelius a Lapide erklärt es uns: *„Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und vor dem Sauerteig des Herodes. - Der Sauerteig ist die Lehre der Pharisäer, durch die sie die Kinder lehrten, zu ihren Eltern korbán zu sagen, wie auch andere Dinge, die dem Gesetz Gottes widersprechen. Der Sauerteig des Herodes ist die Lehre der Sadduzäer, denn mit ihnen hatte Christus seinen letzten Streit, wie aus Matthäus 12,1-12 hervorgeht. Denn Herodes, wie auch viele der wichtigsten Persönlichkeiten zu jener Zeit, war Sadduzäer (siehe Jos. 13. c2). Sie leugneten die Unsterblichkeit der Seele und lebten als Atheisten. So lebte Herodes im Ehebruch, tötete Johannes und beging viele andere Verbrechen, da er keine Furcht vor Gott hatte. Denn obgleich er glaubte, Johannes sei in Christus auferstanden, so entsprang doch diese Meinung nicht dem Glauben, sondern seiner Furcht.“*

In weiterer Folge lesen wir in diesem Kapitel von der Heilung eines Blinden in Betsaida, der zu Jesus gebracht wurde, der ihn bat, ihn zu berühren. *„Er nahm den Blinden bei der Hand, führte ihn vor das Dorf hinaus.“* Aus welchem Grund hatte Jesus ihn aus dem Dorf herausgeführt? Die Antwort hierauf gibt uns George Leo Haydock, der sich hier auf Theophylaktus beruft und uns drei Gründe nennt: *„Er tat es, um nicht den Anschein zu erwecken, dass Er Seine Wunder durch eitlen Ruhm vollbrachte, und um uns daher zu lehren, die leeren Lobpreisungen der Menschen zu meiden; zweitens, um sich zu sammeln und tief ins Gebet zu gehen, bevor Er den Blinden heilte; und schließlich ging Er aus der*

Stadt hinaus, weil die Einwohner von Betsaida sich der Wunder Christi bereits unwürdig erwiesen hatten. Denn unter ihnen hatte unser Heiland viele Wunder gewirkt, und doch wollten sie nicht glauben. (Mt 11,21) Dionysius sagt, dass Jesus ihn aus der Menge führte, um zu zeigen, dass ein Sünder, wenn er, dargestellt durch den Blinden, sich von seinen bösen Wegen bekehren will, zuerst alle unmittelbaren Anlässe und Veranlassungen zur Sünde verlassen muss.“ Deshalb führte der Herr ihn weg, um ihm diese Botschaft zu vermitteln. „*Jesus bestrich seine Augen mit Speichel, legte ihm die Hände auf.*“ Adam Clarke gibt uns hierzu folgende Erklärung: „Es ist möglich, dass Jesus den Speichel aufgetragen hatte, um die Augenlider zu öffnen. Die Wiederherstellung der Sehkraft erfolgte durch ein Wunder, das geschah, als Jesus dem Blinden Seine Hände auflegte. Das Öffnen der Augenlider erforderte kein Wunder, weshalb hierzu ein natürliches Mittel eingesetzt wurde.“ Halleluja!

„*Jesus fragte ihn [den Blinden]: Siehst du etwas? Der Mann blickte auf und sagte: Ich sehe Menschen; denn ich sehe etwas, das wie Bäume aussieht und umhergeht. Da legte er ihm nochmals die Hände auf die Augen; nun sah der Mann deutlich. Er war wiederhergestellt und konnte alles ganz genau sehen.*“ Es ist die einzige Heilung durch Jesus, von der wir lesen, dass sie schrittweise erfolgte. Vielleicht verfolgte Jesus mit dieser Heilung noch einen weiteren Zweck. Der vorherige Abschnitt hatte mit der Frage Jesu an Seine Jünger geendet: „*Versteht ihr immer noch nicht?*“ Er wollte ihnen zeigen, dass ihre geistige Blindheit geheilt werden würde, aber nur allmählich. Halleluja!

Im nächsten Abschnitt lesen wir das Bekenntnis von Simon Petrus, dass Jesus der Christus ist. Kurz darauf aber „*wies Jesus Petrus mit den Worten zurecht: Tritt hinter mich, du Satan! Denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen.*“ Ein leidender Messias war für sie undenkbar, denn der Messias war für sie ein Zeichen der Stärke und Tugenden und nicht der Schwäche. Wir können sicher sein, dass er sich nicht bewusst war, dass er hier Satans Worte aussprach, nachdem er doch erst kurz zuvor vom Hl. Geist erfüllt erkannt hatte, dass Jesus der Messias ist. Auch wir werden oft zum Sprachrohr Satans, ohne es überhaupt zu bemerken. Jesus hatte Petrus hier gesagt: „*Du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen.*“ Petrus hatte hier mitnichten eine bewusste Wahl getroffen, Gott abzulehnen und Satans Worte auszusprechen, sondern ließ sich von der menschlichen, der weltlichen Denkweise leiten. Deshalb müssen auch wir immer achtsam sein und den Geist der Unterscheidung bitten, uns bei der Wahl unserer Worte behilflich zu sein.

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.